

Die Rohrammer *Emberiza schoeniclus* als Durchzügler in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern: Brutgebiete, Winterquartiere und geschlechtsdifferenzierte Zugstrategien nach Ringfunden

Von Klaus George

Ringfundmitteilung 18/2002 der Vogelwarte Hiddensee

1. Einleitung

„Für den kundigen Vogelfreund gibt es kaum eine dankbarere Aufgabe, als den Wechsel im Bestande der heimischen Vogelwelt in seiner Abhängigkeit von den Jahreszeiten zu beobachten. ... Zum unvergesslichen Erlebnis wird der Vogelzug jedoch erst dem, der ihn an einem Ort beobachten kann, der durch seine geographische Lage gleichsam zu einem Brennpunkt bestimmt ist. Derartige Plätze liegen zu meist an der Küste oder auf einer Insel.“ Dies sind Sätze aus dem einführenden Kapitel des Brehm-Buchs von CREUTZ (1983) über die „Geheimnisse des Vogelzuges“. Auch ich bin der Faszination des Vogelzugs erlegen und hatte vor allem das Glück, schon mehrfach in der Biologischen Station „Walter Banzhaf“ des Vereins Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur auf der Insel Greifswalder Oie arbeiten zu dürfen. Dort lässt sich nicht nur wunderbar der Vogelzug beobachten. Man trifft auf der Insel auch Gleichgesinnte, und so entstand dort die Idee, jahrelang gesammelte Daten zum Zug der Rohrammer an verschiedenen Fangplätzen auszuwerten. Mit dem vorliegenden Beitrag soll der Anfang gemacht werden. Zur Auswertung kommen Ergebnissen von elfjährigem Fang und Beringung an einem Schlafplatz im nördlichen Harzvorland und Wiederfunde in Überwinterungsgebieten von an Fangplätzen in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt beringten Rohrammern.

2. Methode und Fangplatz

Im Jahr 1990 fiel mir nahe meines Wohnorts Badeborn (Landkreis Quedlinburg) in Sachsen-Anhalt auf, dass in einer unbedeutenden Kiesgrube, wo jährlich ein bis zwei Paare der Rohrammer brüten, Dutzende Rohrammern zum Schlafen einfielen. Es war Zugzeit, das kleine Gewässer in der Kiesgrube mit seinem schmalen Schilfsaum gleichsam ein Brennpunkt des Rohrammerzuges.

Allabendlich, sofern es die Witterung und der Terminkalender zuließen, fing ich von da an mit drei Japannetzen während der



Abb. 1: Teilansicht des Fangplatzes in der Kiesgrube Badeborn.

Foto: Klaus George.

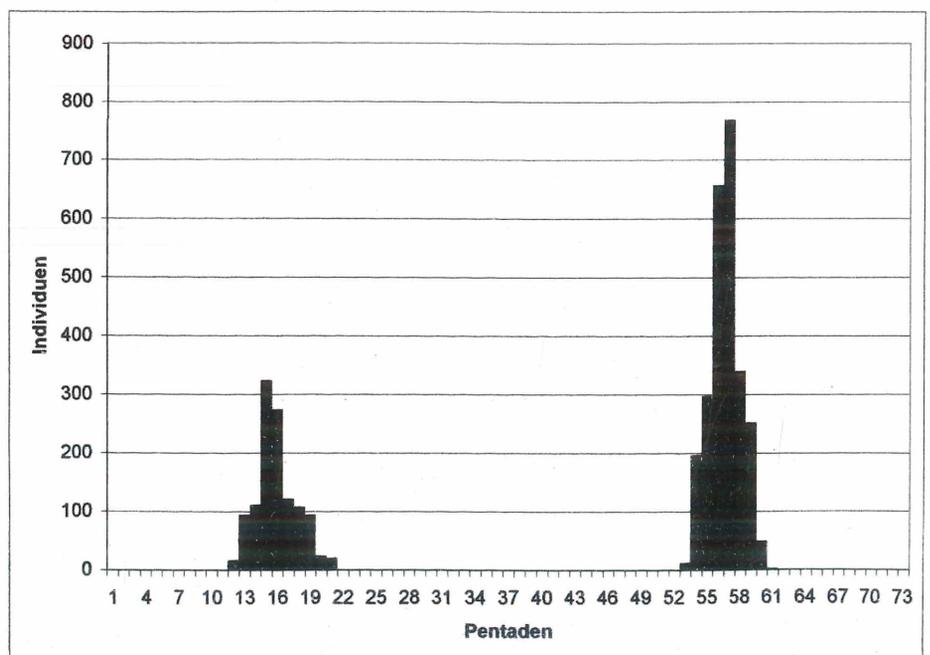


Abb. 2: Verlauf von Heim- und Wegzug der Rohrammer *Emberiza schoeniclus* nach Erstfängen ($n = 3.735$) im Zeitraum Herbst 1990 bis Frühjahr 2001 am Rastplatz Kiesgrube Badeborn, Sachsen-Anhalt (Median Heimzug: 19. März; Median Wegzug: 8. Oktober).

Heim- und des Wegzugs in der 2 km NE Badeborn gelegenen Kiesgrube die abends zum Schlafen einfallenden Rohrammern. Über die Jahre änderte sich dabei der Standort der Netze, denn die beiden zuflusslose Gewässer in der Kiesgrube (Abb. 1) verkleinerten sich durch Verdunstung andauernd. Zum Schlafen nutzten die Rohrammern den schmalen Röhrichtstreifen. So wie das Wasser zurückging, folgten dem Rohrkolben stellenweise Sanddorn und Salweide.

Die Rohrammern wurden mit Ringen der Vogelwarte Hiddensee gekennzeichnet. Mit dem Wissen, was ich mir während meiner Tätigkeiten auf verschiedenen Beringungsstationen erworben hatte, war es bald auch möglich, viele gefangenen Vögel nach Geschlecht und Alter zu unterscheiden. Binnen 11 Jahren wurden bis zum Ende der Heimzugsaison 2001 über 3.700 Rohrammern beringt. Dies ermöglichte die vorliegende Auswertung zur Phänologie des Durchzugs an einem Fangplatz im Binnenland.

Die Auswertung der Wiederfunde der in der Kiesgrube Badeborn beringten oder dort kontrollierten fremden Ringvögel ließ den Verdacht aufkommen, dass die Überwinterungsgebiete der Weibchen im Durchschnitt weiter im SW liegen, als die der Männchen. Um diese Hypothese zu prüfen, wurden auch die in der Datenbank der Beringungszentrale Hiddensee gespeicherten Wiederfunde der in den östlichen Bundesländern mit Ringen der Vogelwarte Hiddensee gekennzeichneten Rohrammern ausgewertet. In vorliegender Arbeit dargestellt werden die Ergebnisse für die Bundesländer Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Eingeflossen in die Auswertung sind so auch Wiederfunde von auf der Station Greifswalder Oie des Vereins Jordsand beringten Vögeln.

3. Ergebnisse

3.1. Phänologie des Durchzugs am Fangplatz bei Badeborn

In Abb. 2 ist der Verlauf von Heim- und Wegzug nach den Summen der Fänglinge (Erstfänge, $n = 3.735$) innerhalb der standardisierten Pentaden (vgl. BERTHOLD 1973) im Zeitraum Herbst 1990 bis Frühjahr 2001 dargestellt. Die Medianwerte, also die Tage an denen während des Heim- oder Wegzuges mindestens die Hälfte aller Rohrammern gefangen wurden, wurden aus den Mittelwerten aller Fangzahlen an den einzelnen Tagen der jeweiligen Saison errechnet. Der Median des Heimzugs fällt auf den 19. März. Frühestens konnte eine Rohrammer am 25.02.1998 gefangen werden. Der Heimzug endet im Verlauf der 21. Pentade (11.–15. April). Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Einzelvögel auch noch

später durchziehen, doch ist eine Trennung von den Brutvögeln in der Badeborner Kiesgrube dann nicht mehr sicher möglich. Der Wegzug beginnt etwa in der 53. Pentade (18.–22. September), der Median fällt auf den 8. Oktober, und in der 61. Pentade (27. Oktober bis 1. November) endet der Wegzug. Einzelvögel mögen auch

später noch ziehen, doch kommt es auch gelegentlich zu Überwinterungen im Gebiet (HAENSEL 1974–1991).

Von 2.854 Rohrammern wurde das Geschlecht bestimmt. Wie Abb. 3 zeigt, ziehen erst die Männchen heim (Median: 12. März), die Weibchen folgen im Durchschnitt

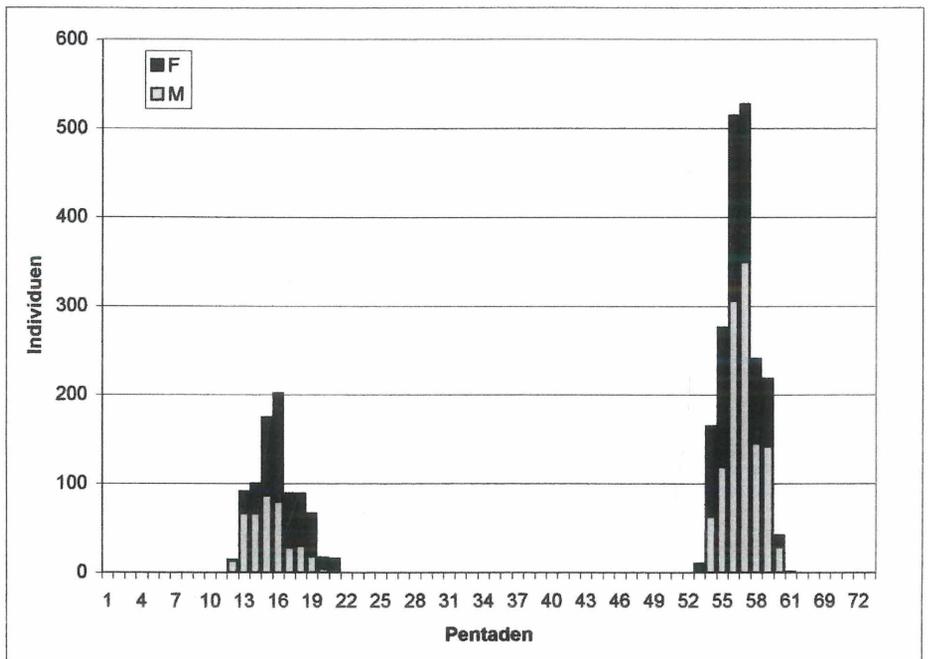


Abb. 3: Verlauf von Heim- und Wegzug geschlechtsbestimmter Rohrammern *Emberiza schoeniclus* nach Erstfängen ($n = 2.854$) im Zeitraum Herbst 1990 bis Frühjahr 2001 am Rastplatz Kiesgrube Badeborn, Sachsen-Anhalt (Median Heimzug: 12. März Männchen und 23. März Weibchen; Median Wegzug: 3. Oktober Weibchen und 9. Oktober Männchen).

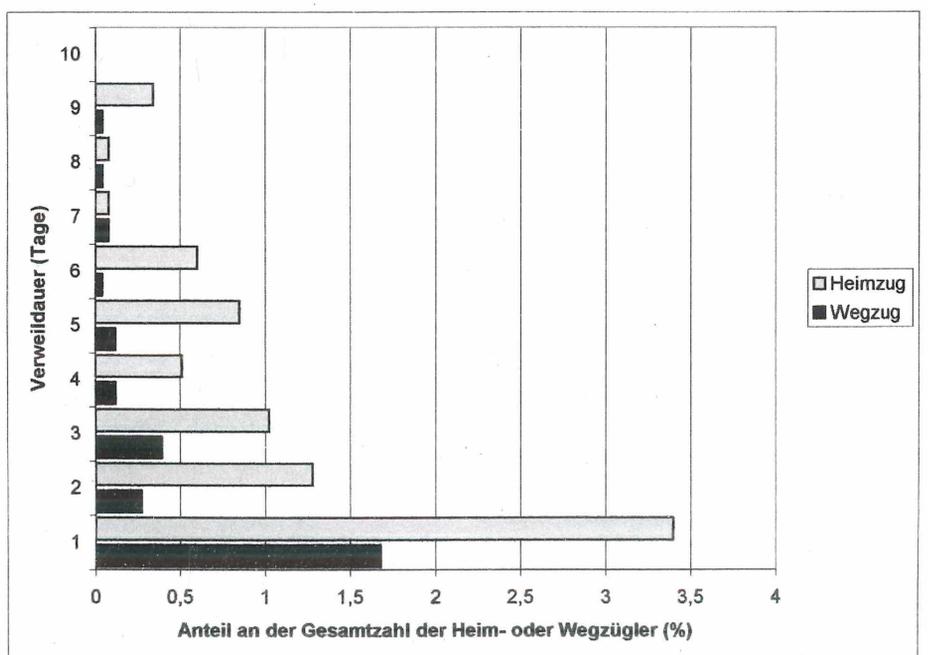


Abb. 4: Anteil der länger rastenden Rohrammern *Emberiza schoeniclus* an der Gesamtzahl aller Heim- bzw. Wegzügler nach Kontrollfängen.

11 Tage später (Median: 23. März). Den Weibchen (Median: 3. Oktober) folgen auf dem Wegzug im Durchschnitt 6 Tage später die Männchen (Median: 9. Oktober).

Eine Altersbestimmung erfolgte bei 569 Rohrammern. Während des Wegzugs sind Unterschiede im zeitlichen Ablauf zwischen ad. (älter als diesjährige) und juv. (diesjährige) nicht festzustellen. Ein Unterschied des zeitlichen Ablaufs zwischen ad. (älter als vorjährige) und juv. (vorjährige) während des Heimzugs kann auf Grund der geringen Zahl altersbestimmter Rohrammern im Frühjahr nicht erkannt werden, ein Unterschied deutet sich aber auch nicht an.

Am Schlafplatz treffen die Rohrammern mit gefüllten Kröpfen aus praktisch allen Himmelsrichtungen während der Dämmerung ein. Sie haben zuvor offenbar in der näheren Umgebung (Feldränder, Unkräuter in Zuckerrüben- und auf abgeernteten Maisfeldern) Nahrung gesucht. Dies wiederum bedeutet, dass sie nur einige Stunden am Tag (vormittags) ziehen. Jedenfalls ist längere Rast im Gebiet unbedeutend (Abb. 4). Nur 1,68 % aller während der Wegzugsaison am Schlafplatz beringten Rohrammern konnten dort am Folgetag kontrolliert werden, während der Heimzugsaison waren es mit 3,4 % etwa doppelt so viele. Längstens wurde Rast über einen Zeitraum von 9 Tagen nachgewiesen (n = 5).

3.2. Zugziele der bei Badeborn gefangenen Rohrammern

Herkunft (Brut- und Überwinterungsgebiete) sowie Zugrichtung von am Rastplatz Badeborn beringten und wiedergefundenen Rohrammern aus mehr als 20 km Entfernung zeigen Abb. 5 für Männchen (n = 18) und Abb. 6 für Weibchen (n = 11). Weitere sechs Ringvögel wurden am 13 km östlich gelegenen Fangplatz bei Aschersleben (Landkreis Aschersleben-Staßfurt) von W. BÖHM beringt oder kontrolliert, darunter auch der folgende Vogel:

HIDDENSEE PA 40288

o 05.03.1994 als Männchen (Fängling) 2 km NE Badeborn (51°47" N; 11°15" E);
v 27.03.1994 als Männchen (nach dem 2. Kalenderjahr) 3 km NW Aschersleben, Sachsen-Anhalt, nach 22 Tagen 13 km E und v 23.02.1997 als Männchen ebenda, nach 1.086 Tagen.

Innerhalb von nur 19 Tagen kam ein Männchen während des Wegzugs aus Schweden, ein anderes zog bis in die Camargue:

STOCKHOLM 1EE94451

o 05.10.1996 als diesjähriges Männchen in Espet (55°55" N; 14°20" E), Schweden;

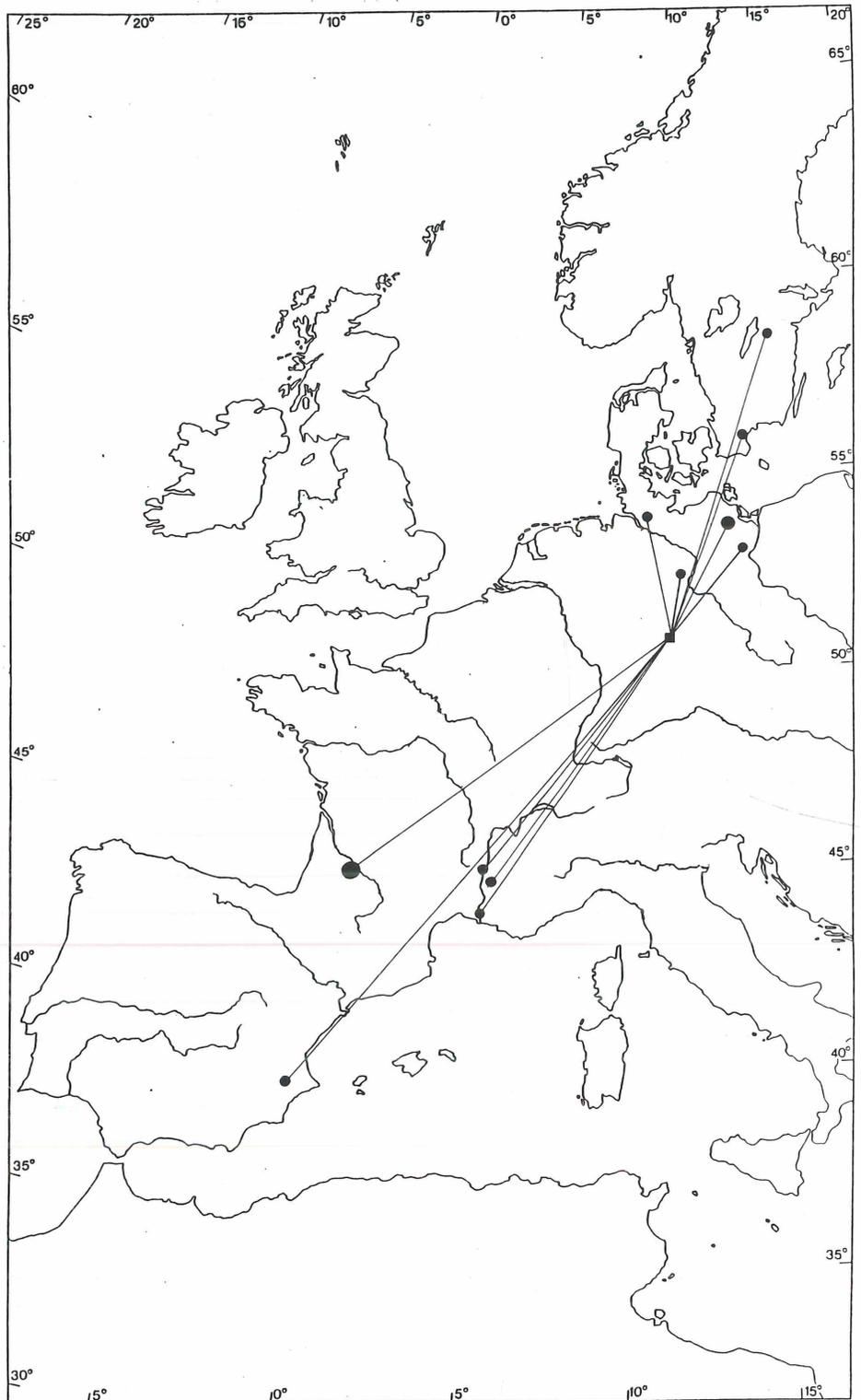


Abb. 5: Wiederfund- oder Beringungsorte von am Rastplatz Badeborn beringten oder wiedergefundenen Männchen (n = 18) der Rohrammer *Emberiza schoeniclus* aus mehr als 20 km Entfernung. Zeichenerklärung: Quadrat = Fangplatz Badeborn, kleiner Punkt = 1 Fund, mittelgroßer Punkt = 2 Funde, großer Punkt 7 Funde.

v 24.10.1996 als Fängling 2 km NE Badeborn (51°47" N; 11°15" E), Sachsen-Anhalt,

v 01.11.1995 als diesjähriges Männchen in La Capeliera (43°42" N; 4°38" E), Frankreich, nach 19 Tagen 1.025 km SSW vom Beringungsort.

HIDDENSEE PA 86266

o 13.10.1995 als Männchen (Fängling) 2 km NE Badeborn (51°47" N; 11°15" E),

Innerhalb von sieben Tagen zog eine Rohrammer bis nach Rheinland-Pfalz:

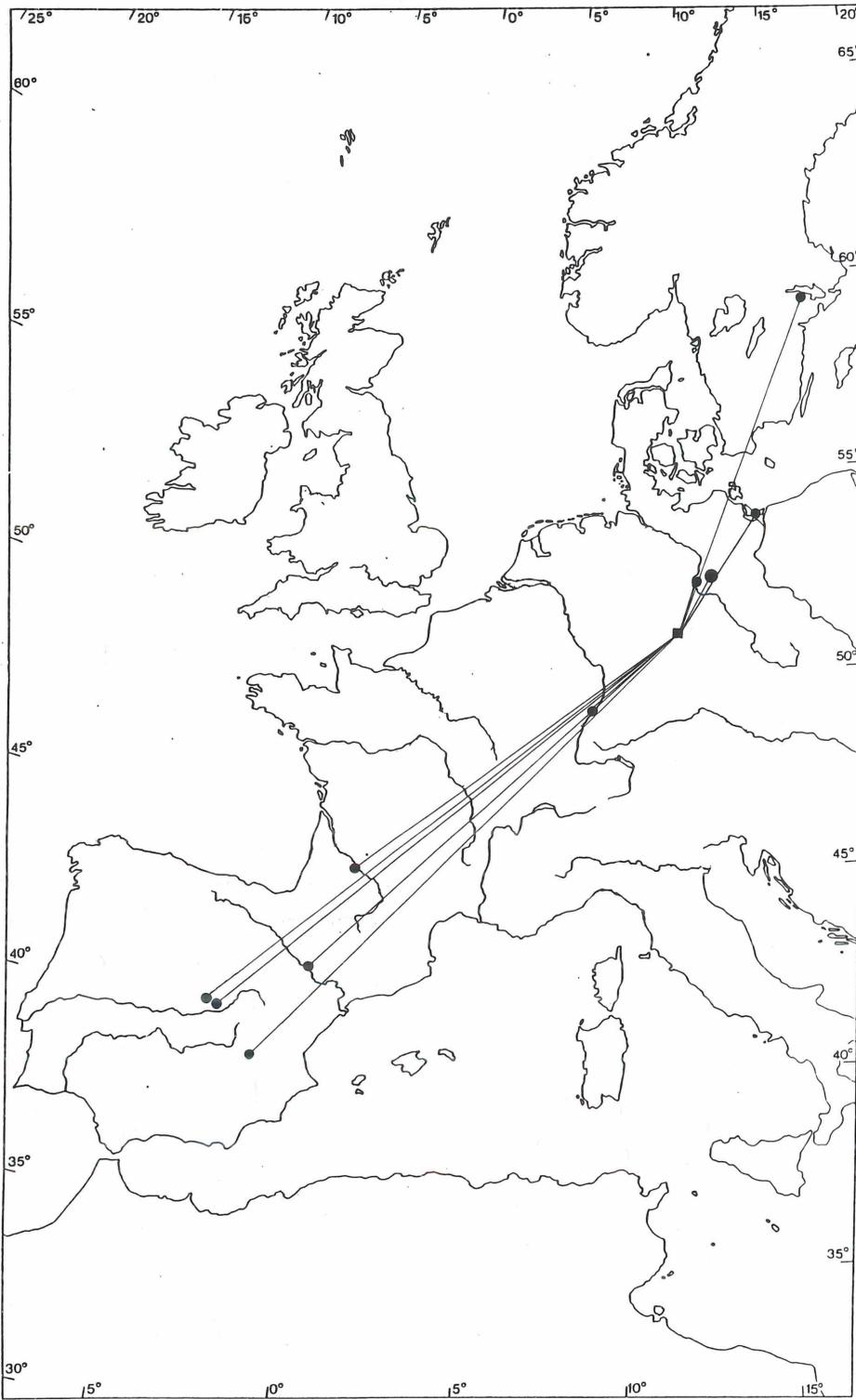


Abb. 6: Wiederfund- oder Beringungsorte von am Rastplatz Badeborn beringten oder wiedergefundenen Weibchen ($n = 11$) der Rohrammer *Emberiza schoeniclus* aus mehr als 20 km Entfernung. Zeichenerklärung: Quadrat = Fangplatz Badeborn, kleiner Punkt = 1 Fund, mittelgroßer Punkt = 2 Funde.

HIDDENSEE 91477898
 o 13.10.1990 als diesjährig 2 km NE Badeborn (51°47' N; 11°15' E), Sachsen-Anhalt;
 v 20.10.1990 als Fängling bei Planig (49°52' N; 7°55' E), Rheinland-Pfalz, nach 7 Tagen 311 km SW vom Beringungsort.

Die weitesten Entfernungen wurden für ein im spanischen Überwinterungsgebiet beringtes Weibchen und ein dorthin gezogenes Männchen nachgewiesen:

ICONA L.379216
 o 13.01.2000 als vorjähriges Weibchen Canal de el Salobral, Albacete (39°00' N;

1°52' W), Spanien; v 18.03.2001 als ad. Weibchen 2 km NE Badeborn (51°47' N; 11°15' E), Sachsen-Anhalt; nach 430 Tagen 1.745 km NE vom Beringungsort.

HIDDENSEE PA 40337
 o 21.03.1994 als ad. Männchen 2 km NE Badeborn (51°47' N; 11°15' E), Sachsen-Anhalt; v 16.02.1995 als Fängling Laguna de Petrola (38°51' N; 1°35' W), Spanien, nach 332 Tagen 1.748 km SW vom Beringungsort.

Treues festhalten an einem Überwinterungsort belegt der folgende Ringvogel:

HIDDENSEE PA 70262, zusätzlich STRASBOURG CA 56138
 o 05.10.1995 als Männchen (Fängling) 2 km NE Badeborn (51°47' N; 11°15' E); Sachsen-Anhalt;
 v 17.11.1995 als Männchen (Fängling) Villeton, Lot et Garonne (44°21' N; 0°16' E), Frankreich, nach 43 Tagen 1.159 km SW vom Beringungsort,
 v 16.11.1996 als ad. Männchen ebenda nach 408 Tagen 1.159 km SW Beringungsort, v 09.11.1998 als ad. Männchen ebenda nach 1.131 Tagen 1.159 km SW vom Beringungsort.

3.3. Überwinterungsgebiete von in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt beringten Rohrammern nach Geschlechtern

Wie bereits oben erwähnt, ließ die Auswertung der Wiederfunde der in der Kiesgrube Badeborn beringten oder dort kontrollierten fremden Ringvögel den Verdacht aufkommen, dass die Überwinterungsgebiete der Weibchen im Durchschnitt weiter im SW liegen, als die der Männchen. Es stellte sich somit die Frage, ob die Auswertung eines wesentlich größeren Datenbestandes diese Hypothese bestätigen würde? Dankenswerter Weise stellte die Beringungszentrale Hiddensee ihren Datenbestand dafür zur Verfügung (mit Ringen der Vogelwarte Hiddensee gekennzeichneten Rohrammern), ein Datenbestand, der durch jahrzehntelange Beringungsarbeit vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter aufgebaut werden konnte.

Entsprechend den Erkenntnissen zum zeitlichen Ablauf von Heim- und Wegzug am Fangplatz bei Badeborn wurden alle Wiederfunde aus den Monaten November, Dezember, Januar und Februar ausgewertet. Für diese Monate kann angenommen werden, dass sich die allermeisten Rohrammern schon oder noch im Überwinterungsgebiet befanden. Von diesen Wiederfunden gingen nur solche in die Auswertung ein, die einer strengen Prüfung hin-

sichtlich Datumsgenauigkeit und Geschlechtsbestimmung stand hielten. Ebenfalls nicht berücksichtigt wurden Vögel, deren Wiederfundorte weniger als 20 km vom Beringungsort lagen. Damit blieben die mit jährlich wechselnder Häufigkeit insbesondere in Sachsen-Anhalt überwinternden Rohrammern (vgl. TAUCHNITZ 2000) unberücksichtigt. Die Auswertung erfolgte getrennt nach der Lage der Beringungsorte in den fünf ostdeutschen Bundesländern. Die Herkunft (Brutgebiete) der in die Auswertung eingegangenen beringten Rohrammern ist in der Regel unbekannt. Nachfolgend dargestellt werden die Ergebnisse der an Fangplätzen in den Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt beringten Rohrammern.

Die Wiederfundorte der in Mecklenburg-Vorpommern beringten Männchen liegen verstreut über Belgien, die Kanal-Inseln und weite Teile Frankreichs, außerdem vereinzelt in Spanien, in Italien südlich bis zum Po und ausnahmsweise in Tschechien (Abb. 7). Im Durchschnitt befanden sich die Wiederfundorte der 42 berücksichtigten Männchen 1.271 km ($s = 314$ km) entfernt vom Beringungsort. Abweichend von der vorherrschenden Zugrichtung SW befand sich das Überwinterungsgebiet des folgenden Ringvogels ausnahmsweise SE vom Beringungsort:

HIDDENSEE VC 80824

o 07.10.2000 als nichtdiesjähriges Männchen auf dem Langenwerder (54° 02" N; 11° 30" E), Mecklenburg-Vorpommern;
v 10.11.2000 als Männchen bei Bärenbrück (51° 49" N; 14° 29" E), Brandenburg, nach 34 Tagen 317 km SE vom Beringungsort.

Die weiteste Zugstrecke bis in sein Überwinterungsgebiet legte das folgende Männchen zurück:

HIDDENSEE FA 12469

o 07.10.1994 als Männchen am Galenbecker See (53° 38" N; 13° 45" E), Mecklenburg-Vorpommern;
v 10.12.1994 bei Motril (36° 45" N; 03° 31" W), Spanien nach 64 Tagen 2.301 km SW vom Beringungsort.

Die Wiederfundorte von 23 in Mecklenburg-Vorpommern beringten Weibchen waren bei deutlich höherer Streuung ($s = 442$ km) durchschnittlich 1.377 km entfernt von den Beringungsorten, mithin gut 100 km weiter entfernt als die der Männchen. Häufiger als die Männchen erreichen die Weibchen Zentralspanien, und die italienischen Fundorte liegen südlich des Po (Abb. 8).

Die Wiederfundorte der in Sachsen-Anhalt (außer am teilweise zum Bundesland Thüringen gehörenden Helmestausee) bering-

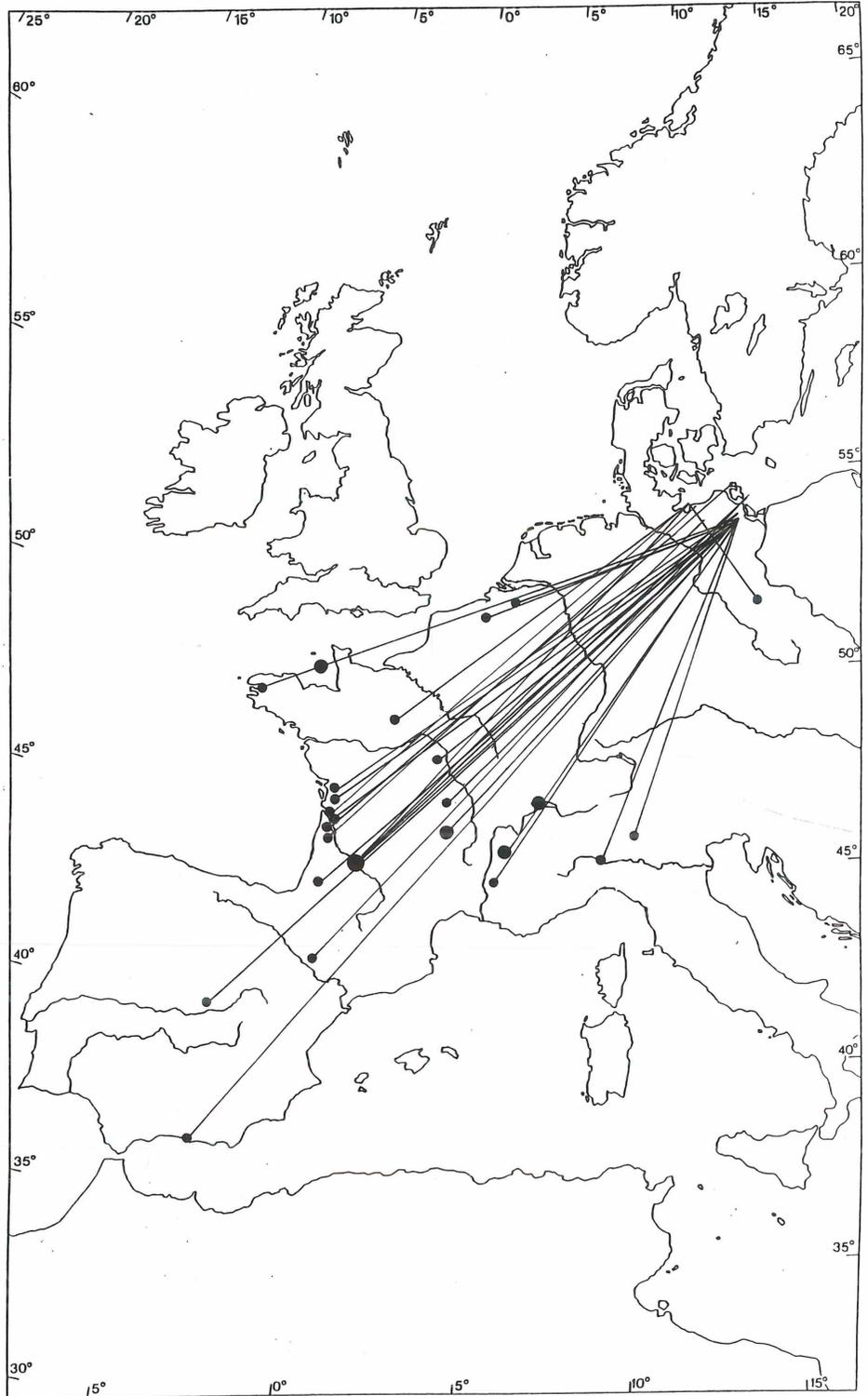


Abb. 7: Winterfernfunde von in Mecklenburg-Vorpommern beringten männlichen Rohrammern *Emberiza schoeniclus* ($n = 42$). Zeichenerklärung: Kleiner Punkt = 1 Fund, mittelgroßer Punkt 2-4 Funde, großer Punkt 5-11 Funde.

ten Männchen liegen bereits vereinzelt in Deutschland (Abb. 9), z.B.:

HIDDENSEE PA 69387

o 12.10.1995 als nicht diesjähriges Männchen bei Aschersleben (51°46" N; 11°27" E), Sachsen-Anhalt; v 08.01.1997 als ad.

Männchen bei Röblingen (51°29" N; 11°42" E), Sachsen-Anhalt, nach 454 Tagen 36 km SSE vom Beringungsort.

Allerdings betrifft der eine NE vom Beringungsort gelegenen Wiederfundort möglicherweise bereits ein aus dem (deut-

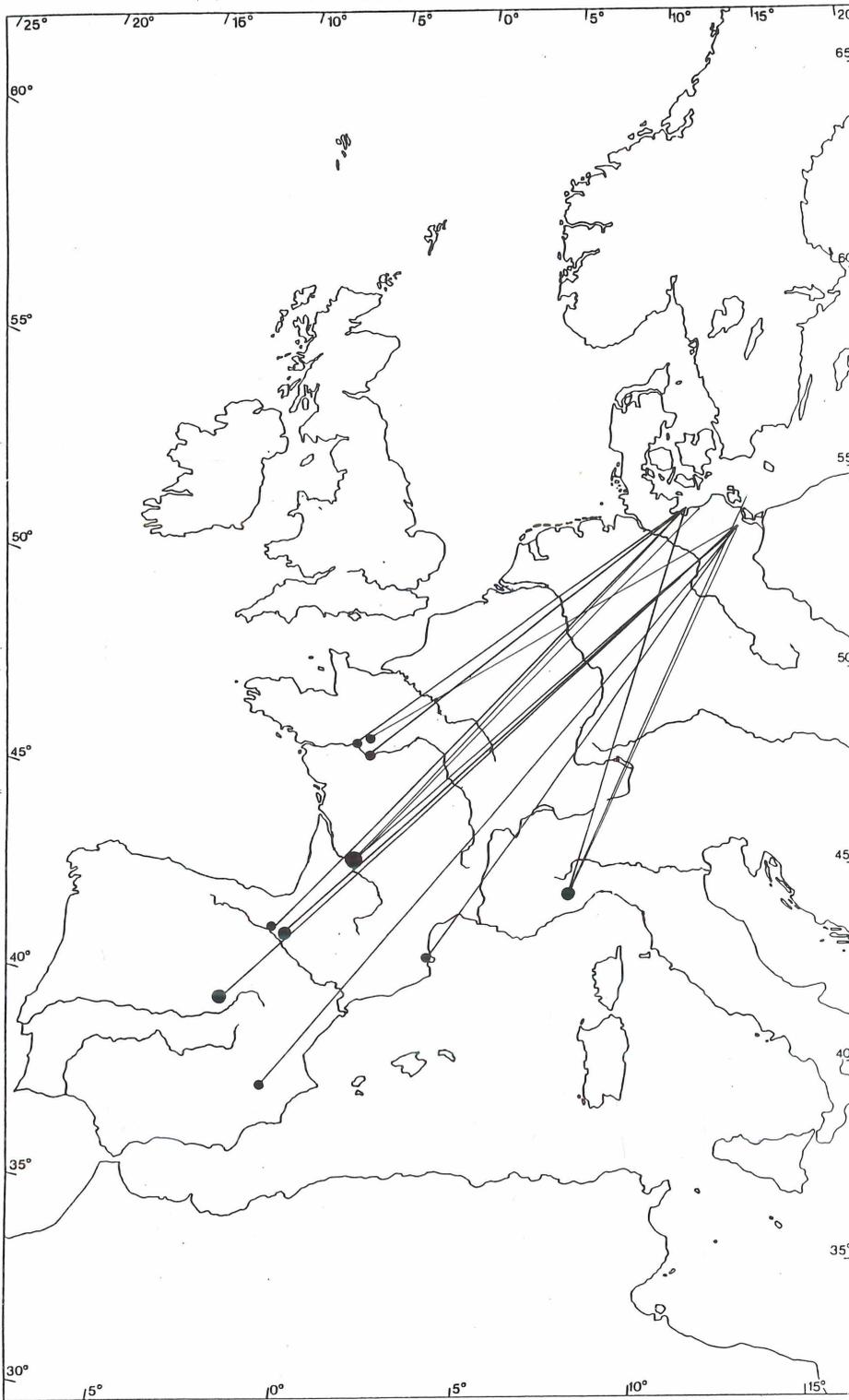


Abb. 8: Winterfernfunde von in Mecklenburg-Vorpommern beringten weiblichen Rohrammern *Emberiza schoeniclus* (n = 21). Zeichenerklärung siehe Abb. 7.

Tab. 1: Mittlere Entfernung Beringungsort-Überwinterungsorte von in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt beringten Rohrammern *Emberiza schoeniclus* nach Geschlechtern

Geschlecht	Anzahl Ringvögel	Mittlere Entfernung (km)	Streuung (km)
Männchen	69	1.195	363
Weibchen	39	1.397	333

schen?) Überwinterungsgebiet heimziehendes Männchen:

HIDDENSEE 80723840
 o 13.12.1987 als diesjähriges Männchen Halle-Planena (51°25" N; 11°56" E), Sachsen-Anhalt;
 v 12.02.1991 Joachimsthal (52°58" N; 13°45" E), Brandenburg, nach 1.156 Tagen 212 km NE vom Beringungsort.

Durchschnittlich überwinterten die in Sachsen-Anhalt beringten Männchen (n = 27) 1.075 km entfernt vom Beringungsort (s = 407 km). Die ebenda beringten 16 Weibchen hingegen wurden alle in Frankreich oder Spanien wiedergefunden (Abb. 10), bei einer erwartungsgemäß etwas geringeren Streuung von s = 358 km im Durchschnitt 1.425 km entfernt vom Beringungsort. Damit befanden sich die Überwinterungsorte dieser Weibchen 350 km weiter vom Beringungsort in Sachsen-Anhalt entfernt, als die der dort beringten Männchen. Die weiteste Zugstrecke bis in ihr Überwinterungsgebiet legte das folgende Weibchen zurück:

HIDDENSEE 91300696
 o 14.10.1987 als diesjähriges Weibchen bei Aschersleben (51°45" N; 11° 28" E), Sachsen-Anhalt;
 v 26.12.1987 als Weibchen Puebla del Rio Sevil (37° 16" N; 06° 03"W), Spanien, nach 73 Tagen 2.116 km SW vom Beringungsort.

Zusammenfassend für die beiden Bundesländer ergibt sich folgendes Bild (Tab. 1).

Im Durchschnitt ziehen Weibchen somit etwa 200 km weiter nach SW als die Männchen.

4. Diskussion

Im Gebiet der Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt ist die Rohrammer ein verbreiteter sehr häufiger Brutvogel (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997, KLAFS & STÜBS 1987, NICOLAI 1993). Durchzügler stammen aus Skandinavien (KLAFS & STÜBS 1987, TAUCHNITZ 2000). Für das in vorliegender Arbeit betrachtete Gebiet gilt die Einschätzung von ZINK (1987): In den mittleren und nördlichen Teilen des europäischen Verbreitungsgebietes vorwiegend Zugvogel, ist aber in meist geringer Zahl auch im Winter anzutreffen. Die Wegzugrichtungen mittel- und nordeuropäischer Rohrammern streuen um SW und SSW.

Dieses bekannte Wissen wird durch die Ergebnisse der vorliegenden Auswertung gestützt. Auch nicht unbedingt überraschend sind die teilweise WSW gelegenen Winterfunde, darunter mehrfach auf der Insel Jersey. Am weitesten in diese von der

Hauptzugrichtung abweichende Richtung zog das folgende Männchen:

HIDDENSEE FA 9208

o 02.10.1993 als diesjähriges Männchen Galenbecker See (53° 38" N; 13° 45" E); Mecklenburg-Vorpommern;
v 25.01.1994 als Männchen Aulnay, Bretagne (48° 17" N; 04° 16" W), Frankreich, nach 115 Tagen 1.390 km WSW vom Beringungsort.

Im Untersuchungszeitraum Herbst 1990 bis Frühjahr 2001 fiel der Median des Frühjahrsdurchzuges bei Badeborn (Gesamtfang $n = 3.735$) auf den 19. März. Das ist zwei Wochen früher als im Ergebnis der Untersuchungen von GRUNER an der Alten Süderelbe bei Hamburg im ebenfalls elfjährigen Zeitraum 1965 bis 1975 (Gesamtfang $n = 3.132$) mit dem Median 2. April (BLÜMEL 1982, GLUTZ VON BLOTZHEIM 1997)! Diese Verfrühung muss wohl trotz der etwas nördlicheren Lage des Untersuchungsgebietes von GRUNER als Auswirkung der zunehmenden Klimaerwärmung interpretiert werden. Auch gegenüber den Ergebnissen von HAENSEL (1974–1991), der Beobachtungsdaten aus dem nördlichen Harzvorland (Sachsen-Anhalt) bis Anfang der 1970er Jahre analysierte und zu dem Ergebnis kam, dass der Heimzug damals noch in der dritten Dekade des Monats März kulminierte, ist die Verfrühung während des letzten Jahrzehnts des vergangenen Jahrhunderts/Anfang des 21. Jahrhunderts erkennbar.

Männchen und Weibchen zeigen (anders als Alt- und Jungvögel) erkennbar differenziertes Zugverhalten. Hinsichtlich des zeitlichen Ablaufs wurde dies für die Rohrammer mehrfach beschrieben (z. B. DORSCH 2000). Bei vielen Kurz- und Mittelstreckenziehern, bei denen alle Mitglieder einer Population wandern, ziehen die Männchen weniger weit als die Weibchen, weiß BERTHOLD (1992) und beklagt, dass darüber eine gute Übersicht fehlt. Bekannt ist das Beispiel des Buchfink *Fringilla coelebs*, doch sucht man Hinweise auf die Verhältnisse bei der Rohrammer in der Tat vergeblich. Über die Bedeutung eines differenzierten Zugverhaltens scheint man dagegen einig. So ermöglicht ein kürzerer Heimzugweg den Männchen frühere Rückkehr im Brutgebiet, wo sie dann unter anderem mit einem rechtzeitig besetzten guten Revier um ein Weibchen als Brutpartner werben können.

Ohne Anwendung der Methoden Fang und Beringung lassen sich die Verhältnisse hinsichtlich eines differenzierten Zugverhaltens bei der Rohrammer nicht aufklären. So wurde etwa im Rahmen der Wintervogelkartierung in Baden-Württemberg regelmäßige Überwinterung in klei-

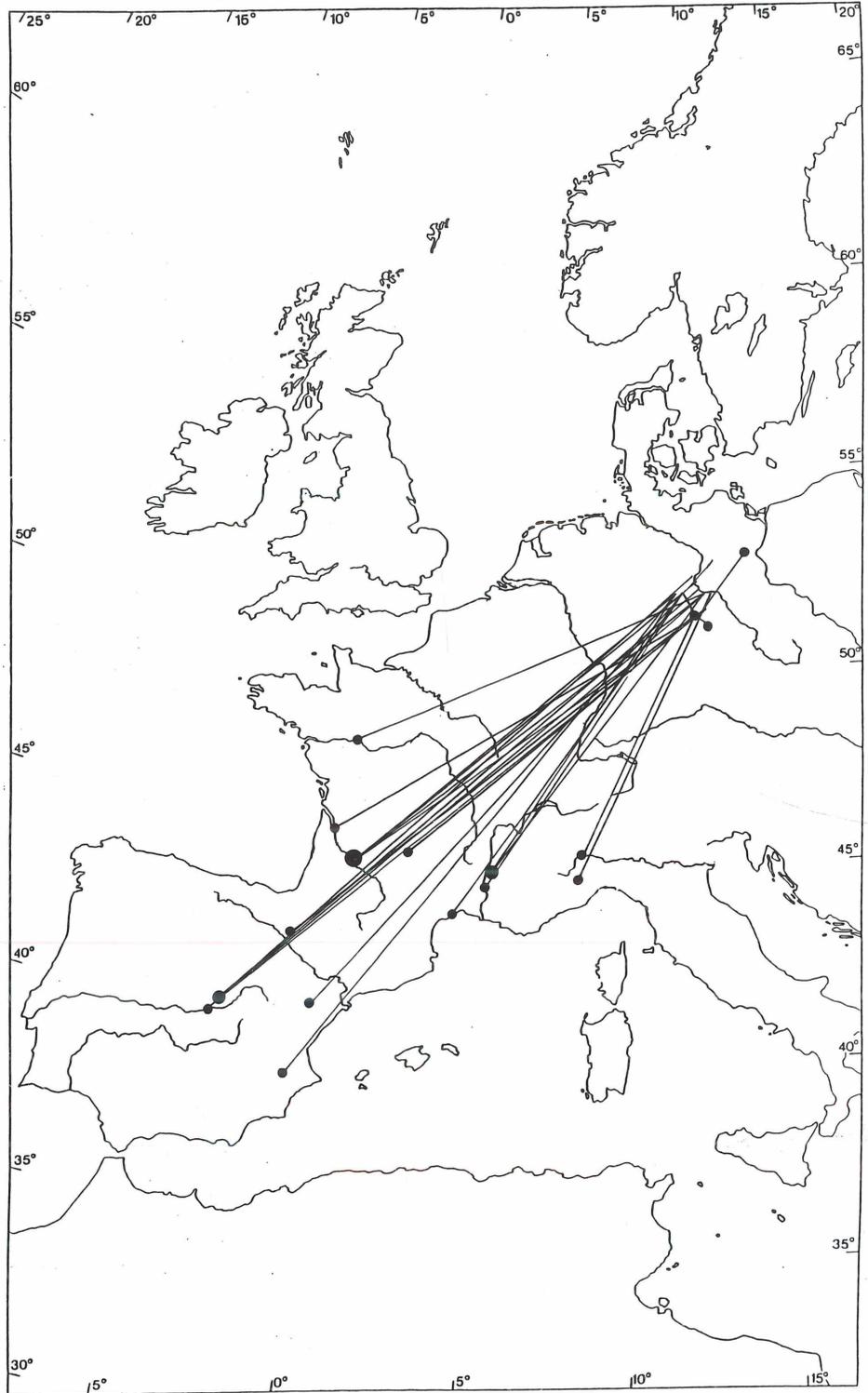


Abb. 9: Winterfernfunde von in Sachsen-Anhalt beringten männlichen Rohrammern *Emberiza schoeniclus* ($n = 27$). Zeichenerklärung siehe Abb. 7.

ner Zahl festgestellt, doch konnte ein Männchenüberschuss nur vermutet werden (BAUER et al. 1995). TAUCHNITZ (2000), der drei Jahre lang an einem Winterschlafplatz in Sachsen-Anhalt Rohrammern fing und beringte, konnte den erwarteten Männchenüberschuss eindrucksvoll nachweisen. Was bisher fehlte war der Nachweis, dass Männchen tatsächlich

näher an ihren Brutgebieten überwintern, als Weibchen. Nach vorliegender Auswertung der Winterfundorte mit absoluter Datumsgenauigkeit und sicherer Geschlechtsbestimmung von 108 Ringvögeln unbekannter Herkunft, gefangen und beringt in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, zeichnet sich eine entsprechende

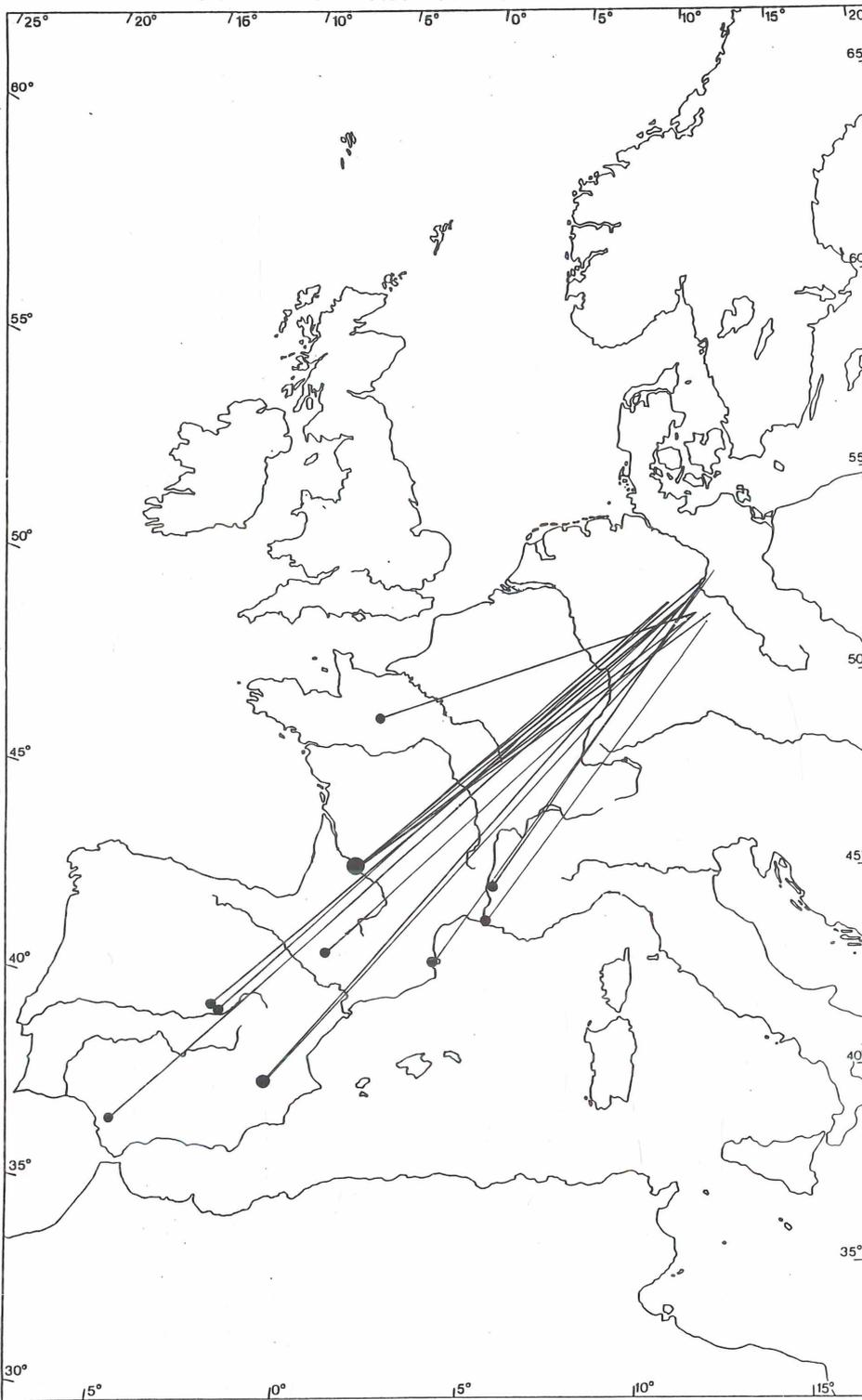


Abb. 10: Winterfernfunde von in Sachsen-Anhalt beringten weiblichen Rohrammern *Emberiza schoeniclus* ($n = 16$). Zeichenerklärung siehe Abb. 7.

Tendenz ab, denn die durchschnittliche Entfernung zwischen Beringungsort und Winterfundort war bei Männchen 203 km kürzer als bei im selben (Durchzugs-)Gebiet gefangenen Weibchen. Das schließt nicht aus, dass unter den am weitesten im SW (auf der Iberischen Halbinsel) überwinterten Rohrammern auch Männchen zu finden sind, wie durch Mitteilung ein-

zelter Wiederfunde beispielhaft belegt wird.

5. Zusammenfassung

Auf der Basis von 3.735 bei Badeborn (Sachsen-Anhalt) während der Zugzeiten Herbst 1990 bis Frühjahr 2001 gefangenen

und beringten Rohrammern wurde die Phänologie des Durchzugs analysiert. Eine Verfrühung des Heimzugs gegenüber den 1960/70er Jahren und differenzierte Zugabläufe der Geschlechter sind erkennbar. Männchen befinden sich im Durchschnitt 11 Tage eher auf dem Heimzug (Median: 12. März) als Weibchen (Median: 23. März). Während des Wegzugs kehrt sich der Ablauf um: Median Durchzug Weibchen am 3. Oktober; erst am 9. Oktober erreicht dann der Durchzug der Männchen seinen Median. Rast über mehrere Tage findet nur selten statt. Unterschiede zwischen Alt- und Jungvögeln ließen sich nicht feststellen. Die Auswertung der Wiederfunde nährte den Verdacht, dass die Überwinterungsgebiete der Weibchen durchschnittlich weiter im SW liegen als die der Männchen. Diese Vermutung wurde anhand der Winterfundorte von 106 mit Ringen der Vogelwarte Hiddensee in den Ländern Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt gekennzeichneten Vögeln unbekannter Herkunft, aber sicher geschlechtsbestimmten und mit genauem Funddatum gemeldeten Vögeln geprüft. Weibchen überwintern durchschnittlich 203 km weiter vom Beringungsort entfernt als Männchen. Die Zusammenhänge werden diskutiert.

6. Literatur

- BAUER, H.-G., M. BOSCHERT & J. HÖLZINGER (1995): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 5. Atlas der Winterverbreitung. Stuttgart.
- BERTHOLD, P. (1973): Proposals for the standardization of the presentation of data of annuale events especially of migration data. *Auspicium* 5, Suppl.: 49-57.
- BERTHOLD, P. (1992): Vogelzug: eine kurze aktuelle Gesamtübersicht. Darmstadt.
- BLÜMEL, H. (1982): Die Rohrammer. Neue Brehm-Bücherei 544, Wittenberg Lutherstadt.
- CREUTZ, G. (1983): Geheimnisse des Vogelzuges. Neue Brehm-Bücherei 75, Wittenberg Lutherstadt.
- DORSCH, H. (2000): Der Aufenthalt verschiedener Kleinvogelarten in einer Verlandungszone an Hand von standardisierten Registrierfängen. *Mitt. Ver. Sächs. Ornithol.* 8, SH 3: 57-156.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (Hrsg., 1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14/III, Wiesbaden.
- GNIELKA, R., & J. ZAUMSEIL (Hrsg., 1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts.

Kartierung des Südtails von 1990–1995. Halle (Saale).

HAENSEL, J. (1974–1991): *Emberiza schoeniclus* – Rohrammer. In: HAENSEL, J., & H. KÖNIG (1974–1991): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum IX. Halberstadt.

KLAFS, G., & J. STÜBS (Hrsg., 1987): Die Vogelwelt Mecklenburgs: Bezirke Rostock, Schwerin, Neubrandenburg. Jena.

NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena.

TAUCHNITZ, H. (2000): Zum Durchzug und Winteraufenthalt der Rohrammer in Mitteldeutschland. *Apus* 10: 329–340.

ZINK, G. (1987): Der Zug europäischer Singvögel. Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel. Bd. 2, Wiesbaden.

verstärkt zum Naturerleben, zur sinnlichen Wahrnehmung und Körpererfahrung in der Natur. Um die eingangs genannten Ziele zu erreichen, sollte ein effektiver Pfad sowohl rationale als auch gefühlsmäßige Komponenten enthalten.

Aufgrund dieser Überlegungen untersuchte der Förderverein Natur- und Schulbiologiezentrum Leverkusen im Rahmen eines insgesamt zweijährigen Projektes die Lehrpfade in Deutschland. Die Analyse bildete die Grundlage zur Konzeption eines neuen Naturerlebnispfades. In der zweiten Phase des Projektes wurde dieser auf dem Gut Ophoven, das dem Natur- und Schulbiologiezentrum angegliedert ist, realisiert und durch die Befragung der Nutzer evaluiert.

Das vorliegende Buch enthält die im Verlaufe des Projektes gewonnenen Erfahrungen zum Thema Lehrpfade. Es stellt die Ergebnisse der Recherche dar sowie Planung, Umsetzung und Evaluation des Naturerlebnispfades auf Gut Ophoven. Als Vergleich und Ergänzung wird der Naturerlebnispfad im Nationalpark Bayerischer Wald vorgestellt. Eine "Ideenkiste" gibt weitere Anregungen. Konstruktionszeichnungen der auf Gut Ophoven realisierten Stationen und ein Herstellernachweis im Anhang runden das Handbuch ab.

Zu Beginn stehen ein Überblick über die Geschichte der Naturlehrpfade sowie methodische Überlegungen in der Umweltbildung. Anschließend werden Planung und Umsetzung des Naturerlebnispfades mit weitgehenden Vorüberlegungen und vielen Details anschaulich dargestellt. Zahlreiche Farbfotos zeigen an vielen guten Beispielen, welche Möglichkeiten ein echter Erlebnispfad bieten kann. Darüber hinaus öffnet das Handbuch mit Darstellungen von Schriftgrößen und Anbringungshöhen der Installationen das Auge der Lehrpfadgestalter für die Perspektive der Lehrpfadnutzer. Es dient somit als praxisorientierter Leitfaden für die Konzeption und Realisierung von zeitgemäßen und effektiven Lehrpfaden.

Katharina Hocke

GORKE, Martin (1999):

Artensterben Von der ökologischen Theorie zum Eigenwert der Natur

376 S.; ISBN 3-608-91985-6. Verlag Klett-Cotta, Stuttgart. Preis: DM 68,-.

Der Autor ist als Verfasser einiger wissenschaftlicher Artikel den Lesern unserer Zeitschrift SEE-

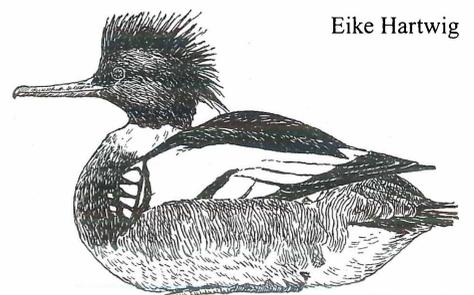
VÖGEL nicht ganz unbekannt. Außerdem war er von 1985 bis 1993 Naturschutzwart auf unserer Hallig Norderoog im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Mit einer Arbeit über die Lachmöwe im Wattenmeer und Binneland promovierte er 1989 im Fach Tierökologie der Universität Bayreuth. Mit einer zweiten Dissertation mit dem Titel "Die ethischen Dimensionen des Artensterbens" promovierte Martin Gorke 1997 im Fach Philosophie an derselben Universität. Das vorliegende Buch beinhaltet seine zweite Promotionsarbeit.

Das vom Menschen verursachte weltweite Artensterben ist nicht nur eine Herausforderung für die Ökologie, die Politik und die Naturschutzpraxis; es ist auch eine Herausforderung für die Ethik. Denn bis heute ist nämlich umstritten, warum die Auslöschung einer Art überhaupt ein moralisches Übel darstellt. Das vorliegende Buch will auf diese Frage eine Antwort geben; es versteht sich als philosophisches Grundlagenwerk, das die ethische Dimension des Artensterbens aufzeigt und die Möglichkeit zur Bewertung der Fakten gibt.

Im ersten Schritt wird deutlich gemacht, daß das Artensterben ein ethisches Problem darstellt, das nicht allein mit wissenschaftlich-technischen Mitteln gelöst werden kann. In einem zweiten Schritt entwickelt der Autor die These, daß die ethische Dimension der Auslöschung von Arten nicht allein darin besteht, daß dadurch die Interessen zukünftiger Generationen beeinträchtigt werden, sondern daß der Eigenwert der Arten ein gewichtiges Argument für deren Schutz ist.

Die Begründung eines Eigenwertes der Natur ist ein schwieriges Unterfangen, da die traditionellen ethischen Theorien alle anthropozentrisch sind. Somit bedarf es einer Fortentwicklung der ethischen Theorie, wenn die Begründung des Artenschutzes sich auf den Eigenwert der Natur beziehen will. Der Autor entwickelt in seinem Buch somit die ethische Theorie von der traditionellen Anthropozentrik zum pluralistischen Holismus weiter. Er legt eine Konzeption von Ethik vor, die nicht nur dem Menschen, sondern auch allen Naturwesen, auch den Arten, und damit dem Gesamtsystem einen Eigenwert zuschreibt. – Das sehr anspruchsvolle Buch wendet sich nicht nur an Philosophen, sondern auch Naturschützer, Biologen und interessierte Laien. Je nach Vorwissen und Interessenlage gibt der Autor eine Lesehilfe zu den Argumentationsschritten.

Eike Hartwig



Buchbesprechungen

EBERS, Sybill, LAUX, Lukas, KOCHANEK, Hans-Martin (1998):

Vom Lehrpfad zum Erlebnispfad. Handbuch für Naturerlebnispfade

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Wilfried Stichmann. 183 Seiten, gebunden, 150 Farbfotos und Zeichnungen sowie Tabellen und Diagramme, 13 Konstruktionszeichnungen. ISBN3-926871-33-4. Herausgegeben vom Förderverein Natur- und Schulbiologiezentrum Leverkusen im NZH-Verlag, Wetzlar. Preis: 20 Euro.

Lehrpfade wollen Interesse an der Natur wecken, Wissen vermitteln und den Umwelt- und Naturschutz fördern. Nachdem der klassische Lehrpfad den Schwerpunkt auf Wissensvermittlung legt und meist ausschließlich aus Schildern besteht, geht in den letzten Jahren der Trend

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [23_2002](#)

Autor(en)/Author(s): George Klaus

Artikel/Article: [Die Rohrammer *Emberiza schoeniclus* als Durchzügler in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern: Brutgebiete, Winterquartiere und geschlechtsdifferenzierte Zugstrategien nach Ringfunden 16-24](#)